Bayern

Rundbrief

Januar 2020

Inhalt

angedacht

4 Jugend, wo bist Du?

Rückblick

8 Herbstwanderung
12 Mitgliederversammlung
16 Time-Out-Tagung

Geschichtliches

18 Wie alt ist unser Verband?

Termine

24 Frühjahrstagung: Zwischen Feindbild und Schmusekurs – Christen und Muslime in Deutschland

Rubriken

2 Editorial
26 Personalia
27 Kontakt

Impressum

Herausgeber: Evangelische Akademikerschaft in Deutschland, Landesverband Bayern e.V.
V.i.S.d.P.: Beatrice Schmeißer, beatriceschmeisser@yahoo.de
Bilder: Titel: Ute Wengenroth; S. 2 (2), 8, 10, 11, 28: B. Schmeißer; S. 3: designkomplott; S. 2 (1) (3), 7, 25: pixabay
Druck: Nova-Druck GmbH, Nürnberg

Interviews oder Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Liebe Freunde,

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Markus 9, 24

Zuerst dachte ich, die diesjährige Jahreslosung klingt ein wenig sperrig und ich wollte schon keine Worte darüber verlieren. Dann fand ich das schöne Bild der Künstlerin Ute Wengenroth und las ihre Gedanken: Ein kleines, zartes Papierboot, das sich seinen Weg durch eine Art Kanal zum offenen Wasser hin bahnt. Auf dem Weg dorthin muss es an schroffen Felsen vorbei und immer auf Kurs bleiben.

Manchmal fühlt man sich stark, wie ein Schiff, das alle Weltenmeere durchsegeln kann. Manchmal zart wie ein Papierboot, immer in der Gefahr von einer Welle erfasst zu werden und zu versinken, so die Gedanken der Künstlerin. (Wenn Sie sich für den Text und das Bild von Frau Wengenroth interessieren, können Sie bei logo-buch.de weitere Informationen finden.)

Unser Heft ist wieder vollgepackt mit interessanten Artikeln: Ein Rückblick auf die Herbstwanderung von Hans Günter Maier. Ein Text zur letztjährigen Time-Out Tagung über Menschenbilder von Reinhold Münster. Und ganz besonders hervorzuheben ist die Recherche über die Geschichte unseres Verbandes, für die Christof Leitz und Hans Birkel viel Zeit und Herzblut investiert haben. Ein herzliches Dankeschön hierfür.

Gerne möchten wir Sie zur diesjährigen Frühjahrstagung zum Thema „Zwischen Feindbild und Schmusekurs – Christen und Muslime in Deutschland“ vom 1.-5. Mai in Heilsbronn einladen. Bitte geben Sie die Information auch an Freunde und Bekannte weiter.

Im Namen des Vorstands wünsche ich Ihnen einen allzeit guten Kurs für das Jahr 2020.

Ihre

Beatrice Schmeißer

Jugend, wo bist Du?

Liebe Freundinnen und Freunde,

Der Landesverband Bayern wird dieses Jahr in Zusammenarbeit mit weiteren Landesverbänden der ea sowie der ESG Würzburg eine Tagung zum christlich-muslimischen Dialog veranstalten; dazu mehr weiter hinten im Heft. Aus diesem Anlass soll im vorliegenden Rundbrief eine Geschichte aus dem muslimisch geprägten Sprach- und Kulturraum erzählt werden.

Nasreddin Hodscha ist in der Türkei, in Syrien, im Irak und im Iran weithin bekannt, und weit darüber hinaus. Die Erzählungen über ihn zeichnen einen Menschen, einen hoch ehrwürdigen Geistlichen, der großen Scharfsinn walten lässt, der mitunter andere linkt, der aber auch selbst sein Fett weg kriegt (ich warne jetzt schon vor: Auch der Leser sollte sich dabei nicht in allzu großer Sicherheit wähnen). Seine historischen Wurzeln liegen vermutlich in der Türkei im 14. Jahrhundert.

Die folgende Geschichte von Nasreddin Hodscha ist mir in einem Lehrbuch der persischen Sprache begegnet. Ich habe zu dieser Erzählung keine Übersetzung gefunden und daher gewagt, sie selbst ins Deutsche zu übersetzen.

„Eines Tages kam der Hodscha auf dem Weg nach Hause bei einem kleinen Bach an. Er versuchte, den Bach reitend zu überqueren, sein Esel ließ sich aber nicht dazu bewegen. Notgedrungen stieg er vom Esel ab.

Er drückte den Esel von hinten, an dessen Hinterteil, damit dieser sich vielleicht auf diese Weise dazu bringen ließe, über den Bach zu laufen, aber der Esel rührte sich nicht vom Fleck.

Da dachte der Hodscha, dass es besser sei, wenn er auf die andere Seite des Baches ginge und den Esel von dort zöge. Er warf einen Blick auf das Wasser. Seiner Meinung nach war es zu breit, als dass er darüber springen konnte. Aber das brachte ihn nicht davon ab. Während er mit einer Hand die Zügel hielt, sprang er los.

Er fiel ins Wasser. Von Kopf bis Fuß

war er nass geworden. Mit großer Mühe zog er sich aus dem Wasser und sagte mit erhobener Stimme: „Jugend, wo bist du – mögest du in angenehmer Erinnerung stehen!“

Dann schaute er sich verstohlen um, und als er bemerkte, dass ihn niemand sah, sagte er leise: „Auch in deiner Jugend hast du keinen feuchten Kehricht getaugt!“

Was für ein Mensch, der Hodscha. Was für ein grandioser Visionär. Das Hindernis ist größer, als er aus eigener Kraft schaffen könnte, und dennoch hält es ihn nicht davon ab, den Sprung zu wagen – um ebenso grandios zu scheitern. Was hat er sich dabei gedacht? Dass der Esel sieht, dass der Hodscha sich sogar auf sein Niveau herunter begeben und ihm darüber hinaus noch die Last erleichtert hat? Dass der Esel, wenn der Hodscha nur überzeugt genug voraus stürmte, ihm – beflügelt von so viel Pathos – nacheilen würde?

Was für ein Esel, der Esel. Er will nicht über diesen Bach, also bleibt er stehen. Und schon gar nicht, wenn man ihn drückt oder an ihm zieht, denn das ist nur verdächtig. Wieder eine dieser spinnerten Ideen vom Hodscha, der alles mögliche erreichen will. Und er soll auch noch der Esel sein, der es für ihn umsetzt. Weil der Hodscha es selbst nämlich gar nicht kann, genau. Wenn er da jedes Mal brav mitmachen würde, dann würde das ja in einem so fort gehen, und er würde nur noch ausgenutzt werden. Und jetzt fängt der Hodscha auch noch an, vor ihm herum zu hampeln und pardauz, jetzt liegt er im Wasser. Na ja, er, der Esel, hat es ja gleich gewusst.

Ich kann beide gut verstehen. Der Hodscha voller Elan, und aus der Verzweiflung der unerwarteten Situation heraus, greift zu unorthodoxen Mitteln. Er will nach Hause, hat was, nein, hat noch viel vor, und lässt sich von so einem kleinen Hindernis nicht von seinen Vorhaben abbringen. Widerstände werden nicht akzeptiert, es gibt Momente, da müssen einfach mal alle mitmachen. Die Zeit drängt, wir können nicht bei jedem kleinen Hindernis anfangen zu diskutieren. Die Sicht, die der Esel auf diese Dinge hat, wird nicht als alternativ, sondern in erster Linie als unqualifiziert, beschränkt und destruktiv empfunden.

Das ist genau der Moment, in dem der Esel reflexartig auf stur schaltet und es weder vorwärts noch rückwärts geht. Auf ihn hört der Hodscha sowieso nicht. Soll der große Hodscha doch mal sehen, wo er ohne ihn bleibt.

Es kommt, wie es kommen muss, der Hodscha fällt ins Wasser.

Nachdem das Scheitern offenkun-

dig ist, muss natürlich schnell eine Begründung her. In der guten, alten Zeit wäre so etwas nicht passiert. Aber schließlich werden wir alle mal alt, egal ob Mensch oder Esel, da ist nichts zu machen.

Nur bei sich selbst weiß Nasreddin Hodscha sehr genau, dass das die Situation nicht trifft. Und er verschafft seiner Frustration Luft mit einem Kraftausdruck, den ich – der Leser verzeihe mir – nicht bis ins Letzte wörtlich übersetzt habe. Denn er sieht, dass sowohl er als auch der Esel zwar älter, aber in gewisser Hinsicht kein bisschen weiser geworden sind.

***

Der Jahreswechsel ist eine Zeit des Übergangs, in der wir uns der notwendigen Veränderungen und Transformationen bewusst werden. In unserem eigenen Leben, in der Familie, im Freundeskreis, im Beruf, in Politik, Kirche und Gesellschaft. Die Frage ist nur: Wenn solche Übergänge anstehen, sind wir dabei der Hodscha, oder der Esel, oder gar der Bach ...?

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen guten und erfolgreichen Sprung in das Jahr 2020!

Ihr Reza Kharrazian

Herbstwanderung 2019

in Eichstätt

von Hans Günter Maier

Zur Herbstwanderung 2019 hat Elke Münster vom LV Bayern die süddeutschen Landesverbände nach Eichstätt eingeladen. Eingefunden haben sich 20 Teilnehmer, davon 2 aus dem badischen, 10 aus dem württembergischen und 8 aus dem bayerischen Landesverband. Eichstätt ist eine Kreisstadt an der Altmühl etwa in der geographischen Mitte des Landes Bayern an der Bundesstraße 13 zwischen Ingolstadt und Weißenburg und ist auch mit der Bahn gut zu erreichen mit einer Stichbahn, die von der Hauptlinie zwischen Ingolstadt und Treuchtlingen abzweigt und in der Mitte der Stadt endet. Früher fuhr die Bahn weiter bis Beilngries, dieses Teilstück wurde aber 1960 stillgelegt und vollständig abgebaut. Politisch gehört Eichstätt

zwar noch zum Regierungsbezirk Oberbayern, aber durch die Nähe zu Franken und Schwaben ist die Art und der Dialekt der Bevölkerung sehr vielfältig.

Am Freitag trafen wir uns erstmals im Gasthaus „Trompete“ in einem Nebenraum, wo zwei Tische für uns reserviert waren. Da mehr Teilnehmer ankamen, als ursprünglich angedacht, war es zunächst etwas gedrängt, aber die beiden Gäste, die einen dritten Tisch belegt hatten, räumten netterweise ihren Platz, sodass wir den Nebenraum ganz zur Verfügung hatten, was von Vorteil war für den Vortrag des Ehepaares Schiller über die Geschichte des Bistums Eichstätt. Während Ernst-Wilhelm Schiller vortrug untermalte seine Frau auf selbstgefertigten Bildern den Text, dadurch war der Vortrag sehr kurzweilig und lebendig.

Das Altmühltal in der Umgebung von Eichstätt war in der Kreidezeit vom Jurameer bedeckt. In den Ablagerungen findet man bis heute noch viele Versteinerungen von Urtieren und Pflanzen. Zu den bekanntesten Funden gehört zweifellos der Archäopterix, ein Urvogel, der den Beweis der Abstammung der Vögel von den Dinosauriern lieferte. In vorgeschichtlicher Zeit war das Altmühltal auch Tal der Donau, die damals etwa bei Bertoldsheim nach Norden durch das Wellheimer Tal bei Dollnstein dem Lauf der heutigen Altmühl folgte, bis ein ehemaliger Nebenfluss der Donau die Weltenburger Enge durchbrochen hatte. Erstmals besiedelt wurde die Gegend etwa in der Hallstattzeit. Den Kelten (etwa ab dem 5. Jhdt. v. Chr.) folgten die Römer (80 bis 260 n. Chr.). Etwa um 740 errichtete Bonifatius hier ein Kloster und ernannte Willibald zum ersten Bischof. Damit ist Eichstätt neben Hildesheim und Würzburg eines der ältesten Bistümer in Deutschland. Mit Willibald kam seine Schwester Walburga nach Eichstätt, die später Äbtissin des Klosters Heidenheim am Hahnenkamm wurde. Ihre Gebeine wurden von dort 880 nach Eichstätt überführt und 1035 hier ein Benediktinerinnenkloster gegründet, das zu einem bekannten Wallfahrtsort wurde.

Am Sonntag trafen wir uns vor dem Hotel Adler, in dem die meisten Teilnehmer untergebracht waren, und wanderten gemütlich hinauf zur Willibaldsburg. Diese wurde Mitte des 14. Jahrhunderts als Sitz der Fürstbischöfe des Hochstifts Eichstätt gegründet. Die Anlage wurde im Laufe der Zeit immer wieder umgebaut und erweitert, sodass aus der Burg ein repräsentatives Schloss entstand. Heute beherbergt die Burg zwei Museen, das Juramuseum (leider zur Zeit wegen Fragen der Trägerschaft geschlossen) und das Museum für Vor- und Früh-

geschichte. Nach der Führung durch das Museum berichtete unser Führer vor allem über die Zeit des Fürstbischofs Johann Georg von Gemmingen, der nach Plänen des Augsburger Architekten Elias Holl den Bau eines prachtvollen Renaissance-Schlosses begann, das aber nie vollendet wurde. Auch die Anlage der Gärten, die auf Fürstbischof Schaumberg zurückgehen, setzte er fort. Aus der Beschreibung der dortigen Pflanzen erstellte Basilius Besler ein dreibändiges Werk, das auch nach damaligen Massstäben jeden Rahmen sprengte. Die erste Auflage betrug 500 Exemplare und kostete 500 Gulden, was etwa dem Wert eines Hauses entsprach.

Nach dem Mittagessen in der Burgschänke wanderten wir auf bequemem Weg weiter zu der Frauenbergkapelle, wo uns der Bildhauer Wieland Graf, der gleichzeitig Mesner der Kapelle ist, eine ausführlich Einführung gab. Die Andacht hielt Elke Münster, die in ihrer Ansprache die Beziehung zwischen uns und Bäumen in den Mittelpunkt stellte. Anschließend sangen wir einige Strophen des Liedes „Geh‘ aus mein Herz“. Danach besuchten wir noch das Atelier von Wieland Graf, dessen Skulpturen allgemein Gefallen fanden. Nach dem Abstieg über schmale Fußpfade trafen wir uns am Nachmittag im Café am Herzogsteg. Für 19:00 Uhr war in der evangelischen Erlöserkirche ein Orgelkonzert angekündigt. Als wir in der Kirche ankamen, empfing uns der Organist mit drei Programmen in der Hand. Auf unsere Frage, warum er denn nicht mehr hätte, antwortete er: „Kommen sonst nie mehr“. Umso erfreuter war er, als sich dann doch zwanzig Leute einfanden.

Am Sonntag trafen wir uns zu einer Stadtführung am Dom. Diesen

konnten wir wegen einer Messe selbst nicht besuchen, aber der vierflügelige Kreuzgang und das Mortuarium, in dem die Eichstätter Domherren bestattet sind, lohnten den Besuch auch. Neben dem Dom entfaltet der barocke Bau der Fürstbischöflichen Residenz italienische Pracht. Begonnen von Jakob Engel hat ihn Gabriel Gabrieli, ein Graubündener Meister, vollendet und Palais und Residenzplatz barock gestaltet. Nach der Führung durch das Palais gingen wir zur Kapuzinerkirche, in der sich eine Nachbildung des Hl. Grabes in Jerusalem befindet.

Mit einem Mittagessen in der „Trompete“ und der Übergabe des Wandersteines an Herrn Dressler vom Landesverband Württemberg verabschiedeten wir uns mit dem Wunsch, uns bei der nächsten Herbstwanderung wieder zu sehen.

Protokoll der Mitgliederversammlung am 16.11.2019 in Nürnberg

von Christof Leitz

13 Mitglieder des Landesverbands haben an der Mitgliederversammlung im Haus Eckstein teilgenommen.

Der Vorsitzende Reza Kharrazian hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Er stellte fest, dass rechtzeitig eingeladen wurde und somit die Versammlung beschlussfähig ist.

Die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt.

Bericht des Vorstandes

Reza Kharrazian berichtet.

Folgende Tagungen haben wir geplant und durchgeführt:

Die Frühjahrstagung in Augsburg vom 15.-17. März 2019 unter dem Titel „Frieden schaffen mit und ohne Waffen“ mit der Friedensforscherin Prof. Hanne-M. Birckenbach und dem Militärpfarrer Ulrich Kronenburg.

Den heutigen Studientag „Einfach gut Essen“ mit der Ernährungswissenschaftlerin Brigitte Neumann.

Eine Veranstaltung des Bundesverbands, aber vom Landesverband Bayern vorbereitet, ist die Time-out Tagung für jüngere Akademiker und ihre Familien. Sie fand vom 8.-10. November 2019 in Würzburg statt. Das Thema war „Menschenbilder heute“, der Referent Reinhard Heil, M.A. vom Karlsruher Institut für Technologie.

Die diesjährige Herbstwanderung der süddeutschen ea-Landesverbände wurde vom LV Bayern (hpts. Elke Münster) vorbereitet und fand vom 27.-29. September in und um Eichstätt statt.

Seit der letzten MV fanden 4 Vorstandssitzungen statt, auf denen u. a. die Veranstaltungen vorbereitet wurden.

Am Ostermontag, 22. April 2019 wur-

de unsere stellvertretende Vorsitzende Elke Münster aus dem Pfarramt in Nürnberg-St. Paul in den Ruhestand verabschiedet. Am Gottesdienst nahmen Mitglieder des Vorstands und des Landesverbands teil.

Zwei Rundbriefe wurden herausgegeben. Dafür gilt Beatrice Schmeißer, die heute aus beruflichem Grund leider nicht anwesend sein kann, besonderer Dank.

Über die Delegiertenversammlung vom 12.-14. April 2019 wird nachher gesondert berichtet.

An der Konferenz der Landesvorsitzenden vom 18.-20. Oktober 2019 nahm für den Landesverband Reza Kharrazian teil, sowie als Mitglieder des Bundesvorstands Elke Münster und Hans Birkel. Themen waren der Palästina-Israel-Konflikt und die Nutzung digitaler Medien durch die ea.

In Vorbereitung ist die Frühjahrstagung 2020 vom 1.-3. Mai in Heilsbronn. Sie wird gemeinsam mit den Landesverbänden Baden und Pfalz-Saar vorbereitet und eingeladen. Thema: „Zwischen Feindbild und Schmusekurs - Christen und Muslime in Deutschland“.

Der Internetauftritt des LV Bayern wird in der bisherigen Form geschlossen. Die Informationen erscheinen auf der Bayern-Seite des Auftritts des Bundesverbands. Die Adresse www.ea-bayern.de bleibt bestehen. Sie wird direkt auf unsere Seite beim Bundesverband umgeleitet.

Stephanie Wegner trägt die Mitgliederstatistik vor.

Im Januar 2019 hatte der Landesverband 123 Mitglieder, 6 weniger als im Vorjahr. Die Veränderung ergab sich aus 2 Austritten 5 Todesfällen und einen Umzug in einen anderen Landesverband. Dagegen stehen ein Neu-Eintritt und ein Zuzug aus einem anderen Landesverband. Unverändert haben wir drei Fördermitglieder (nur dem Landesverband zugehörig).

Im Jahr 2019 sind bis jetzt drei Todesfälle bekannt geworden. Zur Verlesung der Namen der Verstorbenen erheben sich die Anwesenden: Vladimir Machac, Dr. Rolf Spranger, Christa Henn, Sigmar Petry, Klaus Rohmer, Martin Winkler, Uta Rommel, Helmut Dölz. Es folgt ein stilles Gedenken und ein Gebet.

Reza Kharrazian berichtet noch kurz vom Bundesverband:

Der LV Nordwest trägt sich mit dem Gedanken sich aufzulösen, da kein Vorstand mehr zustande kommt. Andere Landesverbände mit wenigen Mitgliedern sind aber noch sehr le-

bendig. Zum 20.-24. Mai 2020 ist eine literarische Studienreise nach Prag geplant. Näheres wird den Mitgliedern noch mitgeteilt.

Bericht der Schatzmeisterin

Brigitte Schobeß verteilt und erläutert die Jahresrechnung 2018. Dank einer Überweisung 2017 von der Stiftung Evangelische Akademikerarbeit aus dem Nachlass eines Mitglieds verfügt der LV am 01.01.2018 über 35.437,99 €. Bis Ende 2018 ergab sich eine verkraftbare Minderung auf 34.535,41 €. Diese beruht hauptsächlich auf Zuschüssen zu Tagungen.

Bericht des Rechnungsprüfers

Herr Dr. Prieß berichtet, er und seine Frau haben im Mai dieses Jahres die Belege und Unterlagen aus 2018 durchgesehen und die Abschlusszahlen überprüft. Alles ist in Ordnung.

Aussprache

Stephanie Wegner stellt angesichts des Mitgliederschwunds die Frage in den Raum, wie wir Menschen zur Mitarbeit gewinnen können ggf. auch ohne Mitgliedschaft.

Christa Schlottmann berichtet von einem Verein, dem sie angehört. Er unterhält eine spezielle Jugendarbeit im Internet und mit Treffen der Jugendlichen. Bei Mitgliederversammlungen und Tagungen finden neben gemeinsamen auch gesonderte Programmteile für Jugendliche statt.

Brigitte Schobeß schlägt vor, stärker bekannt zu machen, dass unsere Tagungen nicht nur für Mitglieder stattfinden. Elke Münster erinnert an unseren früheren Beirat. Otto Böhm erläutert, dieser diente dazu Kontakt in andere Milieus und Sphären zu bekommen, dem Vorstand Themen vorzuschlagen und evtl. Referenten zu Vermitteln. Schwierig war jedoch die unterschiedliche Interessenlage der Beiratsmitglieder.

Reinhold Münster fragt, was sind unsere Zielgruppen. Als Beispiel nennt er den Rückert-Verein, der Lehrer aller Rückert-Schulen angesprochen und gewonnen hat. Unsere Zielgruppe sollten die ESGen sein. Aber mit denen klappt es schon lange nicht mehr. Sie sind heutzutage sehr fromm und nicht an sozialen und politischen Themen interessiert. Reza Kharrazian sagt, dass die ESG Würzburg an der Vorbereitung der nächsten Frühjahrstagung beteiligt ist. Ernst-Wilhelm Schiller lädt weitere ESGen zur Frühjahrstagung ein. R. Münster schlägt vor eine Task-Force zu bilden, die sich mit der Frage der Werbung für die ea beschäftigt. Er empfiehlt die evangelischen aspekte stärker zur Werbung zu verwenden.

Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag von Adolf Prieß wird der Vorstand einstimmig bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder entlastet.

Wahl der Delegierten für die DV 2020

Es kandidieren Reza Kharrazian und Ernst Wilhelm Schiller und als Stellvertreterin Brigitte Schobeß. Sie werden en bloc durch Handaufheben einstimmig gewählt.

Ankündigungen und Termine

Wie schon im Vorstandsbericht genannt findet die nächste Frühjahrstagung vom 1.-3. Mai 2020 in Heilsbronn mit dem Thema „Zwischen Feindbild und Schmusekurs - Christen und Muslime in Deutschland“ statt. Als Referentin wurde die Islamwissenschaftlerin Hamideh Mohagheghi gewonnen. Eine weitere Referentin ist angefragt. Für eine Podiumsdiskussion hat Claus Schmidt (LV Baden) zugesagt, Prof. Rohe, Erlangen, kann aus Termingründen nicht teilnehmen. Wir suchen weitere Gesprächspartner besonders Islamkenner. Christa Schlottmann nennt Dr Amberg Leiter der Brücke Köprü, Nürnberg. Außerdem wird sie Namen von „Religions for Peace“ (die sie jetzt nicht im Gedächtnis hat) mitteilen. Brücke-Köprü anzusprechen hatten wir sowieso vor. Elke Münster nennt Ali Koç von der Begegnungsstube Medina in Nürnberg.

Sonstiges

Wahl eines Rechnungsprüfers: Eigentlich sind Herr und Frau Prieß bis zur DV 2020 gewählt. Wegen seines hohen Alters und der Erkrankung seiner Frau bittet Herr Prieß um Entlassung aus dieser Aufgabe.

Herr Drechsel erklärt sich bereit, für ein Jahr bis zur regulären Neuwahl einzuspringen. Er wird einstimmig bei einer Enthaltung gewählt.

Reza Kharrazian dankt dem Ehepaar Prieß.

Mit Dank an alle für die Teilnahme schließt Kharrazian die Versammlung.

Das förmliche Protokoll mit Liste der Teilnehmenden und Finanzübersicht kann von Mitgliedern beim Schriftführer angefordert werden.

Tel. 09131-29511 inge_christof.leitz@gmx.de

Menschenbilder heute

Bericht von der Time-Out Tagung in Würzburg

von Reinhold Münster

Der gegenwärtige Wandel unserer Gesellschaft umfasst zahlreiche Aspekte: Die neoliberale Ökonomie (Stichwort: Industrie 4.0) verändert genauso rasant wie die Digitalisierung die Welt. Künstliche Intelligenz, Robotisierung, Internet, automatischer Staat oder eine Mobilität, in welcher uns z.B. autonom gesteuerte Fahrzeuge von A nach B bringen, greifen inzwischen in das Leben aller ein. Das stellt dringend die Frage nach dem Menschenbild, das sich durch diese Transformationen entwickelt hat und in Zukunft unsere Mentalitäten, Werte sowie das gesellschaftliche Handel bestimmen könnte.

Reinhard Heil (M.A.) vom Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) aus Karlsruhe erörterte mit uns drei umfangreiche Themenkomplexe. Ausgangspunkt waren seine Überlegungen, wie sich das Menschenbild des Humanismus hin zu einer Pflicht, die (menschliche) Evolution zu gestalten, veränderte. War noch im 19. Jahrhundert das Vorbild der antiken Welt (griechischer Humanismus) prägend, war noch das Verhältnis des Menschen zu Gott entscheidend, galt noch das Bücherwissen als Garant für das Menschsein, so verschwanden diese Aspekte aus dem Verständnis des postmodern gewordenen Menschen. Der Rationalismus der Naturwissenschaften und ihr Reduktionismus wirkten dabei ebenso umstürzend wie ein Geschichtsbild, das den Fortschrittsglauben in den Mittelpunkt rückte. Die Säkularisierung radikalisierte diese Prozesse zusätzlich und relativierte allgemeine Hintergrundüberzeugungen.

Eine (erschreckende) Neupositionierung ermöglichen derzeit der Trans- und Posthumanismus; Theorien die sich auf verschiedene Aspekte der menschlichen Evolution beziehen, letztlich den Tod überwinden wollen. Diese Theorien setzen besonders Fortschrittsgläubige in ihrer Forschungspraxis um. Viele Atheisten, nur ein Neuntel sind Christen, viele Ingenieure und Naturwissenschaftler, darunter extrem viele Männer (fast 90%), meist zwischen 15 und 34 Jahre alt (fast die Hälfte) orientieren sich an ihnen. Sie wollen gesellschaftliche und besonders medizinische Probleme mittels Technik durch Eingriffe in

die humane Evolution lösen.

Heil stellte drei frühe Vertreter dieser Haltung vor: Julian S. Huxley (Neodarwinist), J. Desmond Bernal (Wissenschaftstheoretiker) sowie Fereidun M. Esfandiary (Pseudonym F.M.2030). Huxley schlug vor, von der biologischen zu einer psycho-sozialen Evolution des Menschen zu gehen, dabei dessen Natur zu verändern (engineering of the body and of the mind), nicht zu heilen, sondern zu verbessern (neuro-enhancement). Bernal entwarf die Idee, das Gehirn in seiner kognitiven Leistung zu steigern, das emotionale System einer vollständigen Kontrolle zu unterwerfen, den Körper zu optimieren. Auch der Sinnesapparat sollte zusätzliche Erkenntnisvermögen erhalten, um so den Menschen in einen Cyborg zu verwandeln. Esfandiary empfahl, mittels Technik alle Grenzen des menschlichen Körpers und Geistes zu erweitern und einen neuen Menschen zu designen. Ihm schwebte eine vollständige Kontrolle über den Menschen vor, um a) Leiden abzuschaffen und b) den Aufbruch ins All zu erleichtern. Dazu sei die Überwindung des Todes unabdingbar. Trans- und Posthumanismus betrachten insgesamt den Menschen als Rohmaterial mit der Absicht, ihn mit der Hilfe von Eugenik, Technik, Medizin und Biologie zu etwas Besserem zu formen. Hier ermögliche auch die Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) große Erfolge. Diese Neu-Entwicklung des Menschen sei unausweichlich, so die These dieser neuen Anthropologie. Die Verbesserung des Einzelnen führe automatisch zu einer positiven Veränderung der Gesellschaft (Stichworte: cyborg citizenship, Synthese Mensch-Computer).

Die Vertreter des Transhumanismus blicken optimistisch in die Welt und glauben an ihre Mission, daran änderte bisher auch nichts die Kritik, die von Jürgen Habermas, Francis Fukuyama und Leonhard Kass vorgebracht wurde. Welche Auswirkungen eine extreme Verlängerung des Lebens oder gar die Unsterblichkeit auf die kommenden Generationen habe, wer in den Genuss solcher Maßnahmen komme, wer den Bedarf dafür anordne, was dann Menschenwürde bedeuten sollte, bleibt im Transhumanismus bisher unbeantwortet.

Die Time-Out-Tagung ist eine Veranstaltung der EAiD, zu der bundesweit Teilnehmer vor allem der jüngeren Altersgruppen eingeladen sind (Absolvent*innen, Berufseinsteiger*innen).
Weitere Informationen:
https://ev-akademiker.de/veranstaltungen/tagungen/time-out-tagung/

Wie alt ist unser Verband?

von Hans Birkel und Christof Leitz

Diese Frage wurde bei einer Vorstandssitzung aufgeworfen und veranlasste uns zu recherchieren. H. Birkel nahm Einsicht in Unterlagen, die im Landeskirchlichen Archiv in Nürnberg vorliegen und zwar Rundschreiben der Jahre 1947 bis 1955, sowie eine allgemeinen Korrespondenz dieser Jahre von Pfarrer Heinrich Merklein, Dombühl, als Obmann der „Altfreundeschaft". Diese Unterlagen sind aber offenbar nicht vollständig im Archiv. Bei C. Leitz befinden sich Briefe von Merklein aus dem Nachlass des 2002 verstobenen früheren LV-Vorsitzenden Walter Füchtbauer. Diese müssen noch ins Archiv übergeben werden. Aus einem Briefwechsel zwischen Füchtbauer und einem Zeitzeugen, Johannes Lembert, geht hervor, dass Merklein in den 1930er Jahren bis zum Verbot des Vereins 1938 Obmann des LV Bayern des Altfreundevereins der DCSV war.

Neuanfang nach dem zweiten Weltkrieg

Die Verbindung mit den Altfreunden überdauerte offenbar die NS-Zeit. Merklein war überzeugt, dass die Verbundenheit der Altfreunde, soweit sie überhaupt aus dem Krieg zurückgekehrt bzw. einigermaßen gesund waren, rasch wiederbelebt und organisatorisch neu aufgebaut und die inhaltliche Arbeit von Betreuung evangelischer Akademiker und „Gebildeter" neu organisiert werden müsse.

Im Schreiben vom 24. August 1946 berichtet Merklein von einer Tagung in Treuchtlingen. Nach Bibelarbeit und Vorträgen über „Die heutige Verantwortung der christlichen Akademiker in der Kirche" und „Aufgaben und Vorschläge für den AFV" wurde die „Frage der Neugestaltung unserer Arbeit" gründlich diskutiert. Ergebnis war der „einmütige" Beschluss, den 1938 von der Gestapo verbotenen AFV (Altfreundeverein) neu zu gründen. „Dieses Ergebnis war für uns überraschend", schreibt Merklein, „weil Altfreunde, die zuerst anders dachten, die Überzeugung gewannen, dass auf diese Weise am besten die missionarische Ausrichtung unseres Dienstes und unserer Grundanliegen

gewahrt bleibt, Studenten und andere Intellektuelle zu einer persönlichen Begegnung mit der heiligen Schrift und dem Herrn Jesus zu führen. Wir waren uns dabei allseits völlig einig, dass unsere Arbeit an den Universitäten nicht getan wird gegen, nicht neben, sondern in der Evangelischen Studentengemeinde, deren aktivste Gruppe die CSV sein soll". Evangelische Studentengemeinden waren eine neue Organisationsform der evangelischen Landeskirchen. Vorläufer waren schon in der NS-Zeit entstanden.

Ein vorläufiger Vorstand bestehend aus Merklein als Obmann, sowie Prof. Dr. Sörensen, Augsburg, und Pfarrer Hermann Kolb, Bad Kissingen, wurde etabliert und die Vorbereitung einer Freizeit angestoßen.

Erste Namensänderung

In einem kurzen Schreiben vom 12. 2. 1947 weist Merklein auf eine im Internetportal der EAiD ev-akademiker.de unter ‚woher wir kommen' erwähnte Tagung vom 26. 2. bis 2. 3. 1947 in Bad Boll hin. Eine gedruckte Einladung unterschrieben von Dr. Eberhard Müller liegt bei. Über der Tagesordnung steht „Die Tagung hat das Ziel der Begründung und Neuordnung einer christlichen Akademikerarbeit". Am 1.4.47 schreibt Merklein, dass der gedruckte Bericht über die Ergebnisse von Bad Boll eingetroffen ist. Diesen fanden wir in den Unterlagen leider nicht.

Vom 25. Juni 1947 folgt ein Rundbrief mit Rückblick auf Tagungen und Vorträge, Personalia. Gegen Ende schreibt Merklein „Die Frage der künftigen Organisation der christl. Akademikerarbeit ist immer noch nicht geklärt. In der Zeit vom 6. -10. August soll in Heidelberg eine große christliche Akademikertagung stattfinden, zu der Vertreter aller in Betracht kommender Verbände eingeladen sind".

Der Rundbrief im August des Jahres 1947 berichtet von dem außerordentlich wichtigen Ereignis dieses gesamtdeutschen „christlichen Akademikertages", auf dem die Bischöfe Lilje, Dibelius und auch Prof. Schlink anwesend waren und mitgewirkt haben. Zu dieser Tagung waren - nach dem Bericht von Merklein - 800 Teilnehmer gekommen. Es wurden maßgebliche Beschlüsse für die Zukunft der Arbeit der Altfreundeschaft, der Namensgebung und vor allem auch des Verhältnisses zu den Studentengemeinden getroffen. Die alte CSV-Arbeit sollte nicht weitergeführt werden. Da gab es wohl große Diskussionen, denn der Bericht betont: „Die Altfreundschaft hat ein freudiges Ja gefunden zur Evangelischen Studentengemeinde in Deutschland", die nun von Studentenpfarrern an den Hochschu-

lorten betreut werden, nicht mehr von „Sekretären“. Dementsprechend wurde auch der bisherige Name der Vereinigung der Altfreunde (AFV) zu „Altfreundeschaft der Evangelischen Studentengemeinde in Deutschland“ geändert. Des weiteren wurde beschlossen, künftig auch die Mitglieder des Bundes Christlicher Akademikerinnen (BCA) zur Altfreundeschaft einzuladen und keine neue eigene Organisation mehr zu bilden. Außerdem solle die missionarische Arbeit „unter Gebildeten“ eigens unter dem Namen „Gesellschaft Evangelische Akademie“ geleistet werden. Soweit die wichtigsten Beschlüsse dieser wichtigen Tagung im Sommer des Jahres 1947 in Heidelberg. Angesichts der allgemeinen Notlage, der Verkehrsprobleme und Versorgungsprobleme eine erstaunliche Tatsache, dass damals eine so große Tagung gelingen konnte, die folgenreiche Beschlüsse fassen konnte.

Gegen Ende des Rundbriefes kündigt Merklein für den Verband in Bayern eine „Hauptversammlung“ in Nürnberg an, auf der eine neue Vorstandsschaft gewählt wird, auch weibliche Teilnehmerinnen sollen dabei berücksichtigt werden.

In einem kurzen Schreiben vom 15. Oktober 1947 bittet Merklein dringend, dass zur Hauptversammlung am 23. Oktober in Nürnberg „möglichst von jedem AF-Kreis wenigstens ein Vertreter abgeordnet wird, nicht nur damit wir beschlussfähig sind, sondern damit auch über die durch Bad Boll und Heidelberg aufgeworfenen Fragen noch einmal gesprochen und aufgeklärt werden kann“. Es folgen Hinweise zu den Tagesordnungspunkten 1. zu beschließende Ordnung, 2. Vorstand, 3. Beirat.

Die Namensänderung wird schon im Briefkopf des nächsten Rundbriefs vom 31. Oktober 1947 deutlich. Dort steht nun „Altfreundeschaft der Ev. Studentengemeinde in Deutschland - Landesverband Bayern“ anstatt bisher „Pfarrer Heinrich Merklein, Dombühl“.

In diesem Rundbrief folgt auf längere Ausführungen über Aktivitäten im Landesverband eine Art Protokoll der Hauptversammlung: 35 Freunde waren gekommen. Der Obmann berichtete, welche Gründe maßgebend waren, auf die Neugründung einer CSV zu verzichten und ein ganzes Ja zur Evang. Studentengemeinde zu sagen. Er bat die Freunde, in diesem Sinne aufklärend zu wirken bei den Altfreunden, die noch Bedenken haben. Nach dem Kassenbericht wird eine neue Ordnung nach einem Entwurf von Merklein in enger Anlehnung an die in Heidelberg beschlossene Satzung angenommen. - Ein Durchschlag der „Ordnung der Altfreundeschaft

der Evangelischen Studentengemeinden in Deutschland, Landesverband Bayern“ befindet sich in den Unterlagen (bei C. Leitz), allerdings ohne Datumsangabe. - Außerdem wurde ein neuer Vorstand gewählt, den ein Obmann leitet, daneben gibt es einen Stellvertreter (zugleich Vorsitzender der „Gesellschaft Ev. Akademie“), eine „Vertreterin der Frauen“, den „Rechner“ sowie 2 bis 5 Beisitzer. Pfr. Heinrich Merklein wird in seinem Amt als Obmann bestätigt. Künftig soll auch ein Vertreter des „Freundeskreises der Studentengemeinden in Bayern“ zum Vorstand gehören.

Nach dem Bericht von der Hauptversammlung folgen im selben Schreiben weitere Informationen, u. a. „fast alle AF-Witwen haben die Einladung zum Beitritt zur Altfreundeschaft dankbar und freudig aufgenommen und ihr Folge geleistet“, sowie die Vorankündigung von Akademiker-Freizeiten in Tutzing und Rummelsberg.

Zweite Namensänderung

Ein wichtiger nächster Entwicklungsschritt ist im Jahr 1950 zu vermelden. Da geht es um den Namen „Altfreundeschaft“. Im Füchtbauer-Nachlass befindet sich ein gebundenes Heft

EVANGELISCHE AKADEMIE

Christlicher Akademikertag 1947

vom 6. bis 10. August in Heidelberg

MITTWOCH, 6. August

20.00 Uhr: Eröffnung
Landesbischof D. Wurm, Stuttgart
Landesbischof Bender, Karlsruhe
Dr. Reinold von Thadden, Genf
Abendsegen: Pfarrer Dr. Eberhard Müller, Bad Boll

DONNERSTAG, 7. August

9.15 Uhr: Biblische Besinnung
Landesbischof D. Hanns Lilje DD., Hannover

10.30 Uhr: Der Dienst der christlichen Gemeinde im Chaos der Welt
Bischof D. Dibelius, Berlin

16.00 Uhr: Christus unter den Studenten
Studentenpfarrer und Studenten erzählen
Leitung: Studentenpfarrer Horst Bannach, Hamburg

19.30 Uhr: Die Zeit ist kurz
Stadtmissionsdirektor P. Hans Dannenmann, Berlin
Abendsegen: Kreisdekan Hermann Maas, Heidelberg

FREITAG, 8. August

9.15 Uhr: Biblische Besinnung
Landesbischof D. Hanns Lilje DD., Hannover

10.30 Uhr: Studenten und Altakademiker auf dem Weg zur Gemeinde
Präsident Dr. Wilhelm Lütkemann, Kassel
Pastor D. Martin Fischer, Berlin
Dr. Albert Scholl, Burbach

16.00 Uhr: Aussprachen

19.30 Uhr: Die Wissenschaft vor der Frage nach Gott
Professor Dr. Edmund Schlink, Heidelberg
Abendsegen: Dr. Reinold von Thadden, Genf

SAMSTAG, 9. August

9.15 Uhr: Biblische Besinnung
Landesbischof D. Hanns Lilje DD., Hannover

10.30 Uhr: Vom Gespräch der Kirche mit der Welt
Vikarin Christine Bourbeck, Berlin
Pfarrer Dr. Eberhard Müller, Bad Boll

16.00 Uhr: Aussprachen

19.30 Uhr: Christus unter den Gefangenen
Studentenpfarrer Heinrich Giesen, Köln
Kirchenrat Ernst Schieber, Ludwigsburg
Abendsegen: Rektor Hermann Dietzfelbinger, Erlangen

SONNTAG, 10. August

9.30 Uhr: Gottesdienste
Predigt: Landesbischof D. Wurm, Stuttgart
Landesbischof Bender, Karlsruhe

11.00 Uhr: Schlußsitzung der Kommissionen

15.00 Uhr: Schlußversammlung

16.00 Uhr: Das Königtum Jesu in den Kirchen der Welt
Landesbischof D. Hanns Lilje DD., Hannover
Pastor Pierre Maury, Paris
Professor Dr. Julius Bodensieck, USA, Protestant Liaison Representative, Dubuque USA.

19.30 Uhr: Abendmahlsfeier

ANMELDUNG

Die **Anmeldung** zur Teilnahme geschieht **schriftlich bis spätestens 1. Juli 1947 an die Geschäftsstelle des Christlichen Akademikertags 1947, Heidelberg, Hirschstraße 17.** Dabei ist anzugeben: Name, Beruf, Geburtstag, Wohnung und eventuell frühere Zugehörigkeit zu einem Akademikerverband.

„Mitteilungen der Evangelischen Studentengemeinde in Deutschland und ihrer Altfreundeschaft“ Folge Nr. 1 Stuttgart August 1950. Auf der im Heft wiedergegebenen Vertreterversammlung (VV) wurde die Herausgabe dieser Mitteilungen beschlossen.

Im Bericht über die VV steht unter 3. „Die Vertreterversammlung überprüft, wie im Vorjahr beschlossen, die Frage der Namensänderung noch einmal gründlich. Der Vorstand stellt als Ergebnis der bisherigen Diskussionen fest, dass die Lage sich inzwischen nicht verändert habe, und schlug vor, es bei der bisherigen Regelung zu belassen.“ Die Versammlung beschließt, dass es für den Gesamtverband bei der Bezeichnung „Altfreundeschaft der Evangelischen Studentengemeinden in Deutschland“ bleibt, jedoch den Landesverbänden freigestellt ist, den Namen zu ändern, allerdings einheitlich in „Evangelische Akademikerschaft in …“.

In einem Rundschreiben vom 21. Juni 1950 berichtet Merklein von einer „Arbeitstagung am 8. Juni d.J. in Nürnberg. Dort kam es zu einer ausgiebigen Aussprache über den „Namen Altfreundeschaft, der so viel falsche Vorstellungen erweckt und für viele so unverständlich ist, dass er ein Hindernis für unsere Arbeit bedeutet“ (Zitat Rundbrief). Stattdessen wolle man, der Anregung aus der o. g. Vertreterversammlung in Königswinter folgend, künftig „Evangelische Akademikerschaft in Bayern“ heißen. Das gefiel nicht allen, wurde aber schließlich so beschlossen. In Klammern solle der alte Namen „Altfreundeschaft der Evangelischen Studentengemeinde i.D.“ weiter mitgeführt werden, um auf die „gesamte Arbeit“ hinzuweisen, d.h. wohl auf die Verbundenheit mit den Altfreunden in allen Landesteilen. Gegen Ende der oben erwähnten „Mitteilungen“ sind die Anschriften der Vorstände aufgelistet. Bei den Landesverbänden variieren die Titel Altfreundeschaft, Altfreunde-Verband, Evangelische Akademikerschaft und Christliche Akademikerschaft. Der LV Bayern heißt „Evangelische Akademikerschaft in Bayern“.

Das Wachsen der Arbeit kann man aus Bemerkungen von Merklein in den Berichten erschließen, ebenso aus den Tagungen und dem Versuch, auch die „Jungakademiker“ in besonderer Weise anzusprechen und zu fördern. So gab es eine Jungakademikertagung in Rummelsberg am 17./18 November 1951.

Letzte Änderung zusammen mit dem Gesamtverband

(Anmerkung: Die während der deutschen Teilung verwendete Bezeichnung Gesamtverband wurde nach der Wiedervereinigung in Bundesver-

band geändert).

Das nächste wichtige Ereignis für den Gesamtverband und die Landesverbände ist die „Arbeitstagung und Vertreterversammlung“ in Mühlheim (Ruhr) im Mai1954. Im Juli-Rundbrief, der von Hans Schneider, Waltraud Hartmann und Dr. Franz Hesse unterschrieben ist, heißt es:

Auf dieser Tagung wurde der neue Name für die EAiD. beschlossen, nämlich von nun an „Evangelische Akademikerschaft in Deutschland“, mit dem Zusatz in Klammern: Altfreundschaft der Evangelischen Studentengemeinde in Deutschland. Dieser Zusatz wurde aus Rücksicht auf die Mitglieder im Osten beigefügt. Die Landesverbände sollten künftig folgendermaßen heißen: EAiD Landesverband XY. Es wurde eine Ordnung der EAiD beschlossen, die die Grundlage für die Satzungen in den Landesverbänden darstellen sollte. Neu gewählt wurde auch der Vorstand des Gesamtverbandes, wobei künftig ein „Präsident“ die Stelle des 1. Vorsitzenden einnehmen sollte. Gewählt wurde hierzu wieder Reinhold v. Thadden. Im Vorstand sollte künftig ein Mann und eine Frau als Stellvertreter fungieren. Generalsekräter der Gesamtverbandes wurde Horst Bannach.

Damit sind die organisatorischen Entwicklungen der EAiD und des LV Bayern im Wesentlichen abgeschlossen, kleinere Veränderungen und Aktualisierungen gab es danach immer wieder.

Resümee

Die Eckdaten unseres Landesverbands (LV) sind.

- 1946 Wiedergründung des LV Bayern des Altfreundevereins der DCSV, wobei CSV-Gruppen die aktivsten innerhalb der ESGen sein sollen.
- Der Namen „Altfreundeschaft der Evangelischen Studentengemeinden in Deutschland, Landesverband Bayern“ wurde nach der Neugründung des Gesamtverbands 1947 eingeführt.
- Ab 1950 nannte sich der LV „Evangelische Akademikerschaft in Bayern“
- Seit der DV 1954 heißt er „Evangelische Akademikerschaft in Deutschland, Landesverband Bayern“
- und 1975 kam das e.V. dazu (ersichtlich aus einem Registerauszug, den wir 2015 vom Amtsgericht angefordert haben. Als damalige Vorsitzende sind Walter Füchtbauer und Barbara Rau eingetragen)

Zwischen Feindbild und Schmusekurs – Christen und Muslime in Deutschland

Einladung zur Tagung zum interreligiösen Dialog vom 01. - 03.05.2020 Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn

Referentinnen und Referenten

- Frau Hamideh Mohagheghi, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Koranwissenschaften am Institut für Evangelische Theologie, Universität Paderborn
- Klaus W. Schmidt, Evangelische Akademiker LV Bayern
- Ali-Nihat Koç, Sprecher der begegnungsstube Medina e.V.
- Prof. Dr. Heike Walz, Lehrstuhl für Interkulturelle Theologie, Augustana-Hochschule Neundettelsau (Teilnahme an der Podiumsdiskussion)

Tagungsinfo
Datum: 01. - 03.05.2020
Ort: Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn, Abteigasse 7, 91560 Heilsbronn
Kosten: Erwachsene inkl. Vollpension im EZ 150 €, im DZ 130 €
Anmeldung: Bis spätestens 01.03.2020 an Reza Kharrazian (reza.kharrazian@web.de, 01522 7971942)
Veranstalter: Die Landesverbände Pfalz-Saar, Baden und Bayern der EAiD, in Kooperation mit der ESG Würzburg

Aktuelle Infos unter
www.ev-akademiker.de/ea-vor-ort/bayern/

Zum Thema
Wie kann ein Miteinander, über ein bloßes Nebeneinander hinaus gehend, von Christen und Muslimen in Deutschland gelingen?
Dieser Grundfrage der Konvivenz nachgehend, tauchen schnell weitere auf.
Wie stellen sich Christen den Dialog mit Muslimen vor, und welche Vorstellungen vom Christentum prägen den Dialog von Seiten der Muslime?
Ausgangspunkt für Gemeinsamkeiten, vor allem aber für Differenzen untereinander sind die unterschiedlichen Religionen, die daraus resultierende Lebenspraxis, sowie die Auffassungen der Religion der jeweils anderen. Darüber hinaus zeigen sich aber auch große Unterschiede im jeweiligen Verständnis von Demokratie und säkularem Staat.
Zum Kontext dieser Frage gehört auch, dass sowohl Christen wie auch Muslime keineswegs mit einer Stimme sprechen, und dass in unserer Gesellschaft gegenläufige Trends sowohl in Richtung Säkularisierung als auch hin zu mehr Religiosität zu beobachten sind.
Die Tagung soll einige dieser Themen beleuchten, vor allem aber: Raum zum Dialog bieten.

Vorläufiges Tagungsprogramm

Freitag, 01.05.2020:
18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr Vortrag und Diskussion: Hamideh Mohagheghi

Samstag, 02.05.2020.:
8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Vorträge und Diskussionen
12.30 Uhr Mittagessen, anschl. Pause
15.00 Uhr Podiumsdiskussion
18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr Kultureller Programmpunkt, noch in Planung

Sonntag, 03.05.2020:
8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr ggf. Besuch einer Begegnungsstätte, noch in Planung
12.30 Uhr Mittagessen, anschließend Ende der Tagung

Vorstand / Kontakt

Stephanie Wegner
1. Vorsitzende
stephaniewgn@aol.com

Dr. Reza Kharrazian
1. Vorsitzender
reza.kharrazian@web.de

Elke Münster
Stellv. Vositzende
elke.muenster@elkb.de

Dr. Hans Birkel
Stellv. Vorsitzender
h.f.birkel@t-online.de

www.ea-bayern.de

info@ea-bayern.de

Evangelische Bank

IBAN: DE78 5206 0410 0000 2959 06
BIC: GENODEF 1EK1

E la nave va.

(Und das Schiff fährt weiter.)

Federico Fellini